

## ZUHAUSE

Ensho:

*Der Kreis schließt sich*

*Mutter, Mutter, wo bist du?*

*Mein Leben lang sehne ich mich nach dir.*

*Wie kann ich mich jemals vollständig fühlen als Mensch?*

*Bitte, bitte, sag mir, was ich tun soll.*

Koan

Enshos Mutter starb, als er keine zwei Jahre alt war. Dieser Verlust prägte sein ganzes Leben - als scharfer Schmerz der Sehnsucht nach der Mutter, die er nie wirklich kennen gelernt hatte. Siebzig Jahre nach dem Tod der Mutter bekam die Familie eines Tages ihre Asche zurück. Ensho hielt die Asche in den Händen und verstreute sie dann behutsam auf dem Boden. *Jetzt kenne ich dich!* Dann ließ er sich zu Boden gleiten und verbeugte sich dabei dreimal tief.

Warum verbeugte sich Ensho?

Betrachtung

Während seines Heranwachsens spürte Ensho tief in seinem Inneren, dass ihm etwas Kostbares und Grundlegendes fehlte. Sein Leben lang hatte er die Mutter, die er niemals kennen gelernt hatte, schmerzlich vermisst. Er versuchte vieles, um diesen Schmerz zu heilen: Er meditierte, doch dabei begann er am ganzen Körper zu zittern. Er machte ohne nennenswerte Ergebnisse diverse Therapien und experimentierte auch mit alternativen Körpertherapien, was ihm jedoch nur vorübergehend Erleichterung brachte. Als er tief in einer spirituellen Krise steckte, begegnete er eines Tages seinem Zen-Lehrer.

Den Namen *Ensho* erhielt er, als er formal Zuflucht zum

buddhistischen Weg nahm. Mit diesem Namen, der *Kreis der Vollkommenheit* bedeutet, wies der Lehrer ihn darauf hin, dass Ensho selbst ein Kreis der Vollkommenheit war, der alles enthielt, was sein Leben ausmachte, auch den Tod seiner Mutter und das damit verbundene Leid. Wie lebt ein Mensch diese Vollkommenheit, wenn er ein unbewältigtes Leid verspürt?

Spirituelle Lehrerinnen und Lehrer sagen uns, wir seien so, wie wir sind, vollständig und ganz. Und doch scheint *etwas zu fehlen* - und *der Schmerz*, den uns das bereitet, kann zum starken Antrieb für die spirituelle Suche nach Vollkommenheit werden.

Was heißt es, ein Kreis der Vollkommenheit zu sein? Zen-Meister lieben es, Kreise der Vollkommenheit zu zeichnen, die auf eine grundlegende Wahrheit hinweisen: Leben als solches ist leer. Geburt und Tod sind ein solcher Kreis - nicht im Sinne eines Vakuums, sondern ohne jeden festen Bezugspunkt in der großen Runde des Lebens. Die grundlegende Natur des Lebens ist fließend und trotzdem ist alles, wie es ist, und kann nicht anders sein. Kannst du das akzeptieren?

Zen-Meister Dogen sagt, Leben und Tod seien das Leben des Buddha.\* Sämtliche Aktivitäten und Umstände unseres Lebens - wie schmerzlich sie auch sein mögen - sind das Leben des Buddha. Es schmerzt, wenn wir die Dinge anders haben wollen, als sie sind, und auch dieser Schmerz ist ein Kreis der Vollkommenheit. Kannst du aufhören, die Dinge anders haben zu wollen, und alles lassen, wie es ist?

Als Ensho siebzig Jahre nach dem Tod seiner Mutter eines Tages ihre Asche unerwartet zurückbekam, brach sich die Vergangenheit Bahn. Der Kreis der Vollkommenheit schlägt mysteriöse Wege ein, könnten wir denken. Doch vielleicht kommt uns das nur so vor, weil wir nicht sehen können, wie vielschichtig und zeitlos er Wirkung tut. Zen-Meister Unmon sagte: "Die ganze Welt ist Medizin."

So kehrte die Mutter auf mysteriöse Weise zu Ensho zurück, und auch ihr Sohn kehrte zu ihr zurück, wenn auch nicht in der Form, wie wir es erwarten und uns vorstellen würden. Die Resonanz, die

Ensho in diesem Augenblick verspürte, erfasste sein ganzes Wesen: *Jetzt kenne ich dich!* Sag mir, was hat Ensho erkannt? Er fand einen wunderbaren Ort im Wald, wo er das Häufchen Asche eine Weile in den Händen hielt und dann behutsam verstreute. Er ließ sich zu Boden gleiten, erst auf die Knie, dann auf die Ellenbögen, bis seine Stirn die warme Erde berührte. So verbeugte er sich dreimal.

Als sein Lehrer das später erfuhr, sagte er: "Ich verbeuge mich neunmal."

*Unmon sagte: "Die ganze Welt ist Medizin." Wie verstehst du das? Wie kannst du es dir zunutze machen?*

\* Dogen, Eihei: *Moon in a Dewdrop. Writings of Zen Master Dogen.* Edited by Kazuaki Tanahashi. North Point Press, San Francisco, CA, 1985, S. 75.